Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zl., monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zl., monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 225. **Bromberg, Mittwoch den 30. September 1925.** **49. Jahrg.**

Pressevertreter bei Tschitscherin.

Die Folgen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Die Presse warnt vor einem antienglischen Abenteuer.

Warschau, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Der seit Sonntag vormittag hier weilende Außenkommissar Tschitscherin empfing am Montag nachmittag Warschauer Vertreter der ausländischen Presse in der sowjetrussischen Gesandtschaft im Hotel de Rome, um ihnen einen Vortrag über die allgemeine politische Lage zu halten, und auf Anfragen der Pressevertreter zu antworten. An der Pressekonferenz nahmen deutsche, französische, englische, österreichische, italienische und amerikanische Journalisten teil. Tschitscherin sprach zunächst französisch und antwortete auf die verschiedenen Fragen der Pressevertreter auch in deutsch und englisch. Alle drei Sprachen beherrscht er vollkommen.

Zunächst sprach er über den Zweck seines Warschauer Besuches. Er sei krank und müsse sich zur Kur in ein deutsches Bad begeben. Von der Konsultation der Berliner Spezialärzte hänge es ab, ob er Wiesbaden oder Baden-Baden oder ein anderes deutsches Bad für Zuckerkranke aufsuchen werde. Seine Badereise benutze er, um auch der Warschauer und Berliner Regierung einen Besuch abzustatten. Seine Visite in Warschau gelte der Beseitigung von Mißverständnissen und der Schaffung einer Basis für künftige Verhandlungen der beiden Nachbarstaaten. Irgendwelche feste Abmachungen würden während seines Warschauer Besuchs nicht getroffen werden. Bei dem Gedankenaustausch springen zwei konkrete Dinge ins Auge, erstens der Rigaer Vertrag, und die sich daraus ergebenden Verpflichtungen für beide Regierungen, zweitens wirtschaftliche Vereinbarungen, die schließlich zum Handelsvertrag führen sollen. Die Grundtendenz bei den Verhandlungen ist die, der Politik zwischen den beiden Ländern eine freundschaftliche Wendung zu geben. Polen dürfte bei Herstellung einer Harmonie zwischen den beiden Ländern der Festigung des allgemeinen Friedens dienen.

Über die hochaktuelle **Paktfrage** befragt, sagte er Dinge, die der englischen Diplomatie nicht gerade angenehm im Ohr klingen werden. Er sagte, daß in England und Amerika Dokumente zirkulierten, aus denen hervorgehe, daß England die vollständige Isolierung Sowjetrußlands anstrebe. Der Pakt solle dazu da sein, um Deutschland von Rußland zu trennen. In der Sicherheitsfrage hänge vieles von der Haltung der verschiedenen Länder ab, vor allem von Frankreich, England und Italien. Vorläufig sei es aber noch ungewiß, welche Formen der Westpakt annehmen werde. Was die **Frage der Ostgrenzen** anbelangt, so hänge diese vom Völkerbund ab. Tschitscherin wundert sich, aus welchem Grunde man trotz des Völkerbundes einen Westpakt abschließen will. Welche Stellung Deutschland hierbei einnehmen werde, wisse er nicht. Sein Besuch in Warschau sei absolut keine Spitze gegen Deutschland, und es bestehe auch nicht die geringste Andeutung dafür, daß die deutsche Regierung in seiner Warschauer Visite einen gegen Deutschland gerichteten Schritt sehe. Es liege ihm vollständig fern, irgend einen Druck auf Deutschland auszuüben. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei eine sehr bedeutungsvolle Angelegenheit. Ernst könne sie werden, wenn Deutschland bedingungslos dem Völkerbunde beitritt. Sollte jedoch Deutschland mit Vorbehalten in den Völkerbund eintreten, so läge die Sache ganz anders. Wenn Deutschland dem Völkerbund angehören wird, so würden gewisse Entscheidungen Rußlands gegenüber dem Völkerbund sich auch auf Deutschland erstrecken. So hat z. B. s. Z. der Völkerbund die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Rußland verlangt, was die Moskauer Regierung jedoch abgelehnt habe. Nimmt der Völkerbund irgend einen Beschluß an, der Rußland nicht paßt, so bezieht sich, sagte Tschitscherin, unser Beschluß, wenn Deutschland dem Völkerbund angehört, auch auf Deutschland. Die größte Rolle spielen hierbei die Artikel 16 und 17 des Völkerbundpaktes über das Durchmarschrecht. Auf die Frage, inwieweit der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auf den Rapallo-Vertrag einwirkt, erklärte Tschitscherin, man könnte hier inbezug auf die Haltung Rußlands überhaupt nur von Befürchtungen reden. Wenn Deutschland ohne Reserven in den Völkerbund eintreten würde, so würde dies bei der feindlichen Haltung Englands gegenüber Rußland für Rußland von großem Nachteil sein. Die deutsche Regierung möchte wohl die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland aufrecht erhalten, es sei aber eine Frage, ob sich nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Rapallo-Vertrag werde aufrecht erhalten lassen. Das Maß der ungünstigen Rückwirkungen des Eintrits Deutschlands in den Völkerbund auf den Rapallo-Vertrag hänge von den Bedingungen und der Art der Vorbehalte ab, die Deutschland durchsetzt. Nochmals betonte Tschitscherin, daß Deutschland die Artikel 16 und 17 ablehnen müsse. Auf eine andere Frage erklärte er, daß Deutschland nie von Rußland verlangt habe, eine feindliche Politik gegenüber Polen einzuschlagen.

Die Frage, ob ein Ausgleich zwischen Rußland und Polen auch Frankreich zugute kommen würde, beantwortete Tschitscherin dahin, daß Rußland mit Frankreich ganz andere Fragen gemeinsam habe. Vor allem die Frage der zaristischen Schulden, über die noch gesprochen werden wird. Auf eine besonders spitzfindige Frage über **die polnischen Westgrenzen und die Haltung Rußlands in dieser Angelegenheit** erklärte Tschitscherin: Da wir glücklicherweise dem Völkerbund nicht angehören, so haben wir mit dieser Frage nichts zu tun.

In der präzisen Beantwortung der verschiedenen Fragen der ausländischen Journalisten offenbarte der sowjetrussische Außenkommissar außerordentliche Gedankenschärfe und diplomatisches Feingefühl. Die polnische Presse hatte berichtet, daß die deutsche Regierung ob des Besuchs Tschitscherins in Warschau außerordentlich verstimmt sei, und sie habe darum an die deutsche Presse die Weisung erteilt, über die Warschauer Visite Tschitscherins möglichst wenig zu schreiben. Tschitscherin erklärte, daß er von einer solchen Weisung der deutschen Regierung nichts wisse. Tatsächlich ist auch eine solche Weisung von deutscher Regierungsseite nicht erfolgt. Falsch ist auch ein Gerücht, daß der deutsche Außenminister Stresemann den Außenkommissar Tschitscherin nicht empfangen werde. Tschitscherin ließ sogar durchblicken, daß Deutschland es gern sehen würde, wenn Rußland und Polen zu einem freundnachbarlichen Verhältnis gelangen würden.

Die Warschauer nationalistische Presse beschäftigt sich mit der Visite Tschitscherins in Warschau nunmehr in einer Form, die eine große Unsicherheit der politischen Kreise Polens verrät, die eine große Angst davor haben, daß Polen in irgendein antienglisches Abenteuer gestürzt werden könnte. Der „Przegląd Wieczorny" beantwortet die Frage, warum sich Tschitscherin auf dem Wege nach Berlin in Warschau aufhält, dahin, daß Tschitscherins Warschauer Unterredungen zu seinen weiteren Verhandlungen in Berlin notwendig seien. Alle Träumereien von einem polnisch-sowjetistischen Bündnis müsse man entschieden ablehnen. Andere Blätter wiederum nennen den Warschauer Besuch Tschitscherins, vor allem dessen Besprechungen mit dem Außenminister Skrzyński, ein europäisches Ereignis; Tschitscherins Erklärungen vor den ausländischen Pressevertretern entkleiden jedoch den Besuch der großen Bedeutung. Es handle sich hier um rein polnisch-russische Angelegenheiten mehr wirtschaftlicher als politischer Natur, nicht aber um Fragen von europäischer Bedeutung. Größere Bedeutung als dem Warschauer Besuch Tschitscherins komme seinem Berliner Besuch zu.

*

Ein Diner zu Ehren Tschitscherins.

Warschau, 29. September. PAT. Gestern fand in den Privatgemächern des Außenministers Skrzyński zu Ehren des russischen Außenkommissars Tschitscherin ein Diner statt, an dem u. a. teilnahmen Ministerpräsident Grabski, Sejmmarschall Rataj, Justizminister Żychlinski, Eisenbahnminister Tyszka, Landwirtschaftsminister Janicki, der Minister für Industrie und Handel Klarner, der russische Gesandte Wojkow, Legationsrat Besedowski, der polnische Gesandte in Moskau Kętrzyński, der Gesandte in Paris Chłapowski, der Chef des diplomatischen Korps Przeździecki. Aus parlamentarischen Kreisen waren anwesend die Abg. Barlicki, Chacinski, Niedziałkowski, Stroński und Senator Woźnicki.

Während des Diners tauschten Außenminister Skrzyński und Volkskommissar Tschitscherin Reden aus, in denen beide die Friedensliebe der beiden Länder versicherten und das große Interesse betonten, das in der Vertiefung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen erblickt wird.

Zur Paktfrage.

Die „Chicago Tribune", die schon vor einigen Tagen die glatte Erledigung der Paktverhandlungen in wenigen Tagen angekündigt hatte, weiß heute weitere Neuigkeiten zur Sache zu melden. Wir geben diese, um unserer publizistischen Pflicht zu genügen, mit aller gebotenen Reserve hier wieder.

Danach ist in diesen Vorverhandlungen in London und anderwärts im Wesentlichen eine Übereinstimmung über den Inhalt des Sicherheitspaktes erzielt worden, dessen juristische Formulierung nur noch formalrechtlich von der Außenministerkonferenz genehmigt werden muß. Schwieriger werden sich die Verhandlungen über die Schiedsgerichtsverträge gestalten. Frankreich hat in diesen Vorverhandlungen die These vertreten, wonach alle Streitfälle, die sich zwischen Deutschland und den anderen Unterzeichneten des Paktes ereignen sollten, vorbehaltlos dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zur Entscheidung unterbreitet werden müssen. Von deutscher Seite ist demgegenüber betont worden, daß nur Streitfälle juristischen Charakters dem Haager Gericht unterbreitet werden können, während eine Liste spezieller Rechtsfälle festgelegt werden soll, in welchen Fällen der Streitfall einem Schlichtungsausschuß zu unterbreiten sei.

Auf der Juristenkonferenz in London sei zwischen diesen entgegengesetzten Standpunkten eine sehr wesentliche Annäherung erzielt worden, und zwar in einer Form, die für die Abfassung der bei der Ministerkonferenz gleichfalls zu beschließenden Schiedsgerichtsverträge maßgeblich sein würde. Die Franzosen hätten nachgegeben, indem sie erklärten, daß in einer gewissen Anzahl von Fällen eine Schlichtung wertvoller als ein Schiedsspruch sei. Die Franzosen verlangten, daß, wenn sie sich dem Schlichtungsverfahren anschließen würden, der Spruch des Schlichtungsausschusses ebenso **verbindlich** sein müsse, wie ein Spruch des Haager Schiedsgerichts. Ferner verlangten die Franzosen die Möglichkeit einer Berufung, sowohl von der Entscheidung des Schlichtungsausschusses, als von einer Entscheidung des Haager Schiedsgerichtshofes an den Völkerbundrat als höchste Instanz. Von deutscher Seite wurde vorbehaltlos der obligatorische Charakter des Schlichtungsvorschlages dieser Art anerkannt, dagegen die Regelung des Berufungsverfahrens den mündlichen Verhandlungen der Ministerkonferenz vorbehalten.

Nach Ansicht englischer Sachverständiger dürfte die Krise der Konferenz nicht etwa durch Meinungsverschiedenheiten über den Inhalt der abzuschließenden Verträge herbeigeführt werden, sondern die Räumungsfrage werde den Streitpunkt von entscheidender Bedeutung bilden. Luther und Stresemann sollen nämlich, wie das amerikanische Blatt wissen will, von den Deutschnationalen beauftragt worden sein, Pakt und Schiedsverträge nur dann zu unterzeichnen, wenn die Alliierten sich bereit erklärten, unverzüglich nicht nur Köln, sondern das gesamte besetzte Gebiet zu räumen. Zur baldigen Räumung von Köln würden sich die Alliierten nach Fertigstellung des Paktes und der Schiedsgerichtsverträge ohne weiteres bereit erklären. Die französische öffentliche Meinung billigt zwar die vom Kabinett Briand betriebene Politik, den gehässigen Geist des Versailler Vertrages zu zerstören, sie sei aber heute noch nicht in der Lage, bereits der Abänderung wesentlicher Bestimmungen des Vertrages, wie es die sofortige Räumung des ganzen Rheinlandes bedingen würde, zuzustimmen."

So das amerikanische Blatt; die ganze Darstellung klingt reichlich abenteuerlich.

Über die mündlichen Erklärungen, die der deutsche Botschafter in Paris von Hoesch bei Überreichung der deutschen Note dem Generalsekretär Berthelot im Auswärtigen Amt gegeben hat, macht der Pariser Korrespondent der „Köln. Zeitg." folgende Angaben:

„Wie ich höre, hat sich an die Überreichung der deutschen Antwort eine längere, etwa einstündige Besprechung des deutschen Botschafters mit Berthelot über die mit der Ministerbegegnung zusammenhängenden Fragen angeschlossen. Obwohl Berthelot durchaus über die außenpolitischen Richtlinien der französischen Regierung auf dem Laufenden ist, hat er es doch für nötig gehalten, bindende Erklärungen von französischer Seite einer persönlichen Aussprache des französischen Ministers des Äußeren mit Herrn v. Hoesch vorzubehalten. Aus der Länge der Besprechung darf wohl geschlossen werden, daß dabei auch das Programm der Konferenz erörtert wurde, d. h. die Frage, ob und wie Polen und die Tschechoslowakei in die Verhandlungen mit hineinbezogen werden könnten. Es handelt sich hier offensichtlich nicht nur um eine Äußerlichkeit, sondern um eine Angelegenheit von großer politischer Tragweite. Der deutsche Botschafter dürfte darauf aufmerksam gemacht haben, daß es der deutschen Regierung zunächst darauf ankomme, den Vertrag mit Frankreich und Belgien unter Dach und Fach zu bringen, während die französische Regierung gleichzeitig Verhandlungen über die Ostgrenze fordert. Der deutsche Botschafter hat, wie das in ähnlichen Fällen zur Vermeidung von Mißverständnissen im diplomatischen Verkehr üblich ist, ein Aide memoire auf dem französischen Ministerium des Äußeren hinterlassen, in dem der Inhalt seiner mündlichen Darlegungen zusammengefaßt ist. Näheres soll darüber erst nach der Besprechung mit Briand selbst mitgeteilt werden."

*

Ähnliche Erklärungen hat auch der deutsche Botschafter in London dem englischen Außenminister gegenüber abgegeben.

Hinausschiebung der Ministerkonferenz?

Infolge der Erklärungen, die die deutschen diplomatischen Vertreter in Paris und London bei Überreichung der deutschen Note in den resp. Außenämtern gegeben haben, scheint eine Hinausschiebung der Ministerkonferenz in Aussicht zu stehen, da man in Paris und London zu diesen Erklärungen erst Stellung nehmen will. Anscheinend spielt dabei die Frage eine wichtige Rolle, ob die bevorstehende Konferenz bindende Beschlüsse zu fassen befugt sein solle oder nicht. Deutschland steht auf dem letzteren Standpunkt, d. h. es will sich auf dieser Konferenz noch nicht binden. „Die dahin gehenden Erklärungen haben, wie den „Danz. N. N." aus Berlin gemeldet wird, in Paris und London deswegen ein durchaus berechtigtes Aufsehen erregt, weil damit eine von den internationalen Gepflogenheiten durchaus abweichende Haltung der Reichsregierung sich ergeben würde. Es ist bei internationalen Verhandlungen üblich, daß die bevollmächtigten Vertreter der Regierungen die Vereinbarung schriftlich skizzieren und unterzeichnen in der Absicht, sich ihrem Parlament gegenüber dafür stark zu machen, daß diese Vereinbarungen die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung (Ratifizierung) durch das Parlament erfahren. Von diesem üblichen Wege will die Reichsregierung diesmal insofern abweichen, als sie die auf der Konferenz unter Umständen zu treffenden Vereinbarungen nicht unterzeichnen will, d. h. sie will gegenüber den Regierungen der übrigen Länder, mit denen die Vereinbarungen zu treffen sind, keinerlei Bindungen eingehen und vor allem nicht die Verpflichtung übernehmen, die Ratifizierung durch das Parlament herbeizuführen. Die notwendige Folge eines solchen Verfahrens wäre die, daß die Reichsregierung, wenn sie bei den einzelnen Parteien auf Widerspruch stößt, nicht verpflichtet ist, zu ihren Vereinbarungen zu stehen, sondern sang- und klanglos davon zurücktreten kann. Damit wäre also jede auf der kommenden Konferenz zu treffende Vereinbarung ohne weiteres als gescheitert anzusehen, wenn von irgendeiner maßgeblichen deutschen Stelle ein Widerspruch erfolgt, ohne daß sich daraus prinzipielle Erörterungen über den Bestand der Regierungskoalition bzw. über den Fortbestand der Reichsregierung ergeben müßten."

„Umtriebe der Posener Monarchisten."

In Nr. 217 vom 20. d. M. brachte die „Deutsche Rundschau" unter dieser Überschrift eine polnischen Zeitungen entnommene Notiz, die die Organisation der Monarchisten in Posen unter Berufung auf den § 11 des Pressegesetzes wie folgt zu berichtigen bittet:

1. Es ist nicht wahr, daß die Flugblätter während der Anwesenheit des Herrn Staatspräsidenten Wojciechowski in Posen verteilt wurden. 2. Unwahr ist es, daß eines von unseren Mitgliedern durch die Staatspolizei verhaftet wurde. 3. Es ist nicht wahr, daß die Flugzettel durch die Polizei beschlagnahmt worden sind. 4. Unwahr ist es, daß diese Angelegenheit der Prokuratur übergeben wurde.

Wahr dagegen ist es, daß unsere Flugblätter irrtümlicherweise bei uns im Büro am 14. September 4½ Uhr durch einen Beamten der örtlichen Untersuchungspolizei beschlagnahmt wurden; 2. daß am 15. September mittags derselbe Beamte die Flugzettel persönlich in unser Büro zurückgebracht hat, unter dem Ausdruck des Bedauerns ob seines begangenen Irrtums; 3. daß unsere Flugblätter auch weiterhin öffentlich und legal in der ganzen Wojewodschaft verteilt werden und 4. daß die Organisation ihr Ziel lediglich mit legalen Mitteln zu erreichen sucht.

Ein Zwischenfall im Völkerbundrat.

Galvanauskas trumpft auf.

In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates kam es anläßlich der Beratung des Memeler Statutes zu einem Zwischenfall. Der Völkerbundrat hatte zu einem Bericht des Vertreters von Uruguay Stellung zu nehmen, in welchem

die Anwendung der Artikel 11 und 17 des Memeler Abkommens erläutert wurde. Artikel 11 bezieht sich auf die Anwendung des Minderheitenverfahrens. Artikel 17 erörtert das Recht des Rates, zu Klagen der Minderheiten auf Antrag eines Ratsmitgliedes Stellung zu nehmen. Da der Völkerbundrat sich zu der Auffassung bekannte, wonach es sich nur darum handeln kann, die Klagen des Memellandes als Informationen zu betrachten, die erst durch einen Ratantrag vor den Rat gebracht werden müßten, erhob der litauische Vertreter Galvanauskas außerordentlich lebhaften Einspruch, schlug mit der Faust auf den Tisch und verließ schließlich nach einer heftigen Rede den Völkerbundrat.

Es ist nicht das erste Mal, daß der temperamentvolle Litauer den Herren vom Genfer Rate auf seine Weise Bescheid sagt. Galvanauskas verließ den Saal in dem Moment, als Robert Cecil folgende Resolution verlas: „Der Generalsekretär des Völkerbundes ist ermächtigt, ernsthafte spontane Klagen aus der Memeler Bevölkerung über Verletzung der Memeler Konvention den Ratsmitgliedern als Information zu übermitteln.“ Der Rat hat den Antrag angenommen.

Das Programm der Konferenz.

Über das Arbeitspensum der bevorstehenden Ministerkonferenz stellt die „Köln. Ztg.“ eine längere Betrachtung an, worin es u. a. heißt:

„Obwohl aus den Besprechungen der Juristen ein sogenannter Entwurf des Westpaktes hervorgegangen ist, erschöpft sich doch die Tagesordnung der Konferenz nicht mit dieser Arbeit der Juristen. Die Völkerbundfrage, die Tragweite und Bedeutung der Ostverträge usw., die nicht auf dem amtlichen Programm stehen, dürften aber keine geringere Rolle spielen als die in den amtlichen Arbeitsplan aufgenommenen Gegenstände. Da die Konferenz sowohl nach einer sichtbaren wie nach einer unsichtbaren Tagesordnung zu arbeiten haben wird, die Verknüpfung der einzelnen Punkte aber der Entwicklung von Augenblick zu Augenblick überlassen ist, muß man sich mit diesen kurzen Andeutungen über den Inhalt des Arbeitsplans begnügen.

Die in Aussicht stehende Konferenz teilt damit das Schicksal der Londoner Konferenz des vergangenen Jahres, die zwar auch ein festes Thema in der praktischen Ausgestaltung des Dawesschen Planes hatte, deren schwerste und bedeutsamste Frage aber, die Räumung des Ruhrgebiets, erst durch die deutsche Abordnung aufgeworfen werden mußte. Da es auf der Ministerkonferenz zunächst eine Reihe nichtamtlicher Fragen geben wird, die erst nach und nach zum amtlichen Verhandlungsstoff erhoben werden, so wäre immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß diese oder jene Frage einer zweiten oder dritten Konferenz zur Klärung übergeben werden wird. Auch wäre es nicht ausgeschlossen, daß die jetzt bevorstehende Konferenz die Klärung der schwierigen Fragen besondern Ausschüssen überträgt und sich in irgendeiner Form vertagt.

Soviel steht jedoch zurzeit fest, daß eine Art Mindestprogramm durch den Londoner Entwurf des Westpaktes gegeben ist, der die noch ungeklärten Fragen in den von beiden Seiten vorgeschlagenen Formulierungen enthält.

Das Blatt hebt dann die von Deutschland stets geforderte Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit hervor, die formal in der Verpflichtung einer englischen bewaffneten Garantie der deutschen Grenze ohne vorhergehendes Verfahren des Völkerbundes ihren Ausdruck findet. Die völlige und alle Fragen umfassende Verbindlichkeit der Schiedsgerichtsverträge ist fallengelassen. Ferner bietet das in den Londoner Verträgen für die Regelung des sogenannten Sanktionsrechts geschaffene Vorbild die Möglichkeit einer Verständigung auch im Zusammenhang mit dem Westpakt. Wie weit die Geltungsdauer des in Aussicht genommenen Westpaktes bemessen ist, ist noch nicht bekannt, doch liegt Grund zu der Annahme vor, daß er sich nicht auf alle Ewigkeit erstrecken soll. Über die Ostfragen und die dem Westpakt vorauszuschickende hochpolitische Einleitung ist in London nicht gesprochen worden.

Die Beratungen, die sich an den Londoner Entwurf des Westpaktes knüpfen werden, werden ohne Zweifel durch ihren Umfang und die Schwere der zu findenden Entscheidungen an alle Beteiligten, zumal an die in der Minderzahl stehenden deutschen Vertreter, außerordentlich große Anforderungen stellen. Die Ziele, die die Reichsregierung sowohl im Ganzen wie in Einzelheiten bei den kommenden Verhandlungen zu verfolgen haben wird, sollen durch weitere Beratungen im Kabinett nach allen Richtungen erwogen und ausgebaut werden. Das Kabinett wird dabei zur Grundlage die von allen Parteien des Reichstags gebilligte Note vom 20. Juli nehmen. Die Übereinstimmung aller Parteien über die dort ausgesprochenen Ziele steht auch heute noch fest und ist durch Kundgebungen, wie z. B. die der sozialdemokratischen Organisationen der besetzten Gebiete auf dem letzten Parteitag von neuem bekräftigt worden. Die in der Note vom 20. Juli von einem Rheinpakt erwarteten Rückwirkungen müssen zum Ausdruck kommen in einer Anderung des Rheinlandregimes, in einer erträglichen Höhe der zur Besetzung verwandten Truppenzahl und in der Frage der Besetzungsfristen. Was die erste rheinische Zone betrifft, so kann Deutschland keinen Pakt abschließen, wenn die Zone überhaupt noch besetzt ist. Ohne Räumung der ersten rheinischen Zone wird von Deutschland keine Unterschrift unter den Pakt zu erlangen sein. Ob die mit der Räumung zusammenhängende Entwaffnungsfrage innerhalb des Paktes selbst geregelt werden wird, ist eine Frage für sich. Für Deutschland ist die Hauptsache, daß die Räumungsfrage in bindender Form erledigt wird.“

Polnische Terroristen an der Arbeit.

Kattowitz, 29. September. Wie der „Oberschlesische Kurjer“ meldet, war die vergangene Woche für die Bewohner von Hohenlinde, Lipine und Umgegend eine wahre Leidenswoche. Am Donnerstag abend drangen bewaffnete Leute in einen Saal in Hohenlinde ein, und überfielen die dort probende Gesangsabteilung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen. Die Flüchtenden, zumeist wehrlose Damen, wurden von den Unholden verfolgt und mit Riemen- und Knüppelschlägen traktiert. Ein Reichsdeutscher, welcher bei einer Familie in Hubertushütte zu Besuch weilte und auf dem Heimweg begriffen war, wurde ebenfalls überfallen und mit Gummiknüppeln und Fußtritten vor den Augen seiner greisen Mutter derart bearbeitet, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Als am Sonntag Nachmittag die Aufständischen aus Hohenlinde und Umgegend von der Koscinszko-Feier aus Kattowitz heimgekehrt waren, drangen sie, etwa 30 Mann stark, in das Kasino der Hubertushütte ein, überfielen die ahnungs- und wehrlosen Gäste und hieben ungeachtet dessen, ob sie Frauen oder Männer waren, auf sie ein. Hierbei wurde der Kalkulator Franke besonders arg zugerichtet. Man hatte ihm mehrere Rippen und Finger gebrochen.

Am gleichen Abend wurde der Schlosser Segeth, nur weil er deutsch gesprochen hatte, von denselben Terroristen derart geprügelt, daß er kraftlos zusammensank. Ein Polizeibeamter sah vom Zollhause diesem Vorfall zu, reagierte aber erst auf die Hilferufe des Unglücklichen, als dieser bereits am Boden lag. Als der Schwermißhandelte den Beamten bat, ihn nach Hause zu begleiten, erklärte dieser, daß er jetzt keinen Dienst habe. Erst als S. in seiner Hilflosigkeit sich an den Rock des Beamten klammerte, begleitete dieser den Mißhandelten, hinderte aber nicht, daß sein Schützling, den die Terroristen weiterhin verfolgten, in seiner Anwesenheit erneut mißhandelt wurde. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Bedauernswerte am ganzen Körper und auch im Gesicht insgesamt 54 Schläge und Fußtritte erhalten hatte.

Wo bleibt da der Schutz des Staates?

Die gerichtliche Geschäftsaufsicht.

Im „Dziennik Poznański“ veröffentlicht Rechtsanwalt Grybski unter dieser Überschrift einen Artikel, den wir in Anbetracht seiner Aktualität auch unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. In dem Artikel heißt es:

In unserem Teilgebiet gilt bis jetzt noch immer die Verordnung des Verbandsrates nach ihrer letzten Redaktion vom 14. Dezember 1916, wenigstens formell, da derselbe Verbandsrat sie nicht aufgehoben hat. In den sieben verflossenen Jahren hat diese Verordnung keine praktische Rolle gespielt, sei es schon aus dem Grunde, daß die „fetten“ Jahre infolge der Inflation ihre Anwendung überflüssig machten. Erst die „mageren“ Zeiten der Stabilisation und die immer mehr in die Erscheinung tretenden Konkurse haben diesem oder jenem in die Erinnerung gebracht, daß diese Verordnung besteht. In Rechtskreisen sind jedoch Zweifel darüber aufgetaucht, ob diese Verordnung auch heute noch Anwendung finden kann. Die Grundbedingung der Verordnung besteht nämlich darin, daß die Zahlungsunfähigkeit des betreffenden Schuldners „durch den Krieg“, offenbar durch den Weltkrieg, hervorgerufen sein muß. Und daher haben sich die zuständigen Gerichtsinstanzen dieser Verordnung gegenüber eine große Reserve auferlegt.

Erst die kritische Situation einer der angesehensten Posener Banken hat auf einen entsprechenden Antrag hin die Posener Gerichtsbehörde veranlaßt, eine Geschäftsaufsicht zu verfügen. Und diesem Beispiel folgen seit einiger Zeit auch andere Gerichte, sodaß die Verordnung vom 14. Dezember 1916 wieder aktuell geworden ist. Der gerichtlichen Anordnung kann ohne Rücksicht auf juristische Zweifel nur zugestimmt werden, und die kaufmännischen und Handelskreise können etwas aufatmen. Nach dem nackten Buchstaben des Konkursgesetzes (Zahlungsunfähigkeit trotz der aktiven Bilanz) ist der größte Teil aller Unternehmen mehr oder weniger reif zum Konkurse. In Anbetracht dieser Tatsache scheint es an der Zeit zu sein, die Leser mit den grundsätzlichen Bedingungen dieser Verordnung bekannt zu machen, die in der Geschichte der Justiz eine hervorragende Bedeutung hat.

In erste Linie hat das Gericht die Geschäftsaufsicht nur in den Fällen zu verhängen, bezw. über die Unternehmungen, die als gesund gelten können. Das Gericht hat entsprechende Anträge nur dann zu berücksichtigen, wenn die Möglichkeit einer vollkommenen Sanierung besteht. Leider suchen auch ungesunde Institutionen Schutz unter dem Mantel der Geschäftsaufsicht und kompromittieren die ganze Institution zum großen Schaden für die Allgemeinheit. Die Wohltaten der Geschäftsaufsicht bestehen hauptsächlich darin, daß während deren Dauer die Eröffnung des Konkurses, Exekutionen aller Art, sei es aus dem Titel gefällter Urteile, sei es infolge verhängter Arreste, unzulässig sind. Der Schuldner soll somit die Freiheit des ökonomischen Lebens und der Entwickelung unter der direkten Gerichtsaufsicht genießen. Die Vollmacht des Gerichts, als auch der Gerichtsaufsicht ist derart, daß der einzelne Gläubiger den Verfügungen dieser Institutionen gegenüber fast vollkommen wehrlos dasteht. Es gibt kein Rechtsmittel gegen die verhängte Gerichtsaufsicht und der eingesetzte Aufsichtsbeamte steht lediglich unter Aufsicht des Gerichts. Er ist für den einzigen Gläubiger immun, d. h. der endgültige Aufsichtsbeamte, da der zu allererst ernannte auf Verlangen des Gläubigers abgesetzt werden kann.

Das ganze Verfahren erinnert mehr oder minder an den Konkurs, jedoch ohne die grellen Schattenseiten. Während wir im Konkursverfahren einen Gläubigerausschuß haben, so besteht bei der Aufsicht ein Gläubigerbeirat, der sowohl die Funktion eines Beraters, als auch die eines Kontrolleurs besitzt. Sowohl die Aufsicht, als auch der Gläubigerbeirat sind Organe des Gerichts, auf deren Zusammensetzung und Tätigkeit weder der Schuldner noch der Gläubiger oder irgend ein anderer Interessent auch nicht den geringsten Einfluß ausüben dürfen. Im Vergleich zum Konkursverfahren besteht in der Geschäftsaufsicht der garantierte Vorteil in der Selbständigkeit des Schuldners, dem in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit weder faktisch noch rechtlich die Hände gebunden sind. Dieser Grundsatz findet sowohl bei Privatpersonen Anwendung, als auch bei juristischen Personen, und dies dürfte nicht jedermann bekannt sein. Mit anderen Worten: Im inneren Leben des betreffenden Unternehmens ist überhaupt keine Veränderung eingetreten. Wenn also z. B. über eine Aktiengesellschaft die Geschäftsaufsicht verhängt wird, so werden die Aufsichtsorgane, z. B. der Aufsichtsrat oder die Generalversammlung der Gesellschaft keineswegs aus dem Wege geräumt. Im Gegenteil, die Institutionen, die unter Geschäftsaufsicht stehen, sowie auch die normalen Faktoren des betreffenden Unternehmens und der Gesellschaft haben sich gegenseitig derart zu ergänzen, daß die Resolution z. B. der Hauptversammlung nicht ohne Einfluß auf den Aufsichtsbeamten oder auf das beaufsichtigende Gericht sein darf, ebenso wie auch die Hauptversammlung in jedem Falle damit rechnen muß, daß das betreffende Unternehmen unter „Geschäfts“- bzw. „Gerichtsaufsicht“ steht.

Jubiläum der evangelischen Frauenhilfe in Posen.

I.

Weit über 200 Frauen aus Posen und Pommerellen, aber auch aus Oberschlesien und Kongreßpolen sind in den Tagen vom 26.—28. September in Posen versammelt, um mit den sechs in der Stadt Posen selbst bestehenden Frauenhilfsvereinen das Jubelfest des 25jährigen Bestehens evangelischer Frauenhilfsarbeit in unserem Gebiet zu feiern.

Diese Tage des Feierns stehen unter dem Wort: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Es hatten sich schon am Sonnabend nachmittag die zahlreich anwesenden Festteilnehmerinnen um 5 Uhr in der Petrikirche zu einem schlichten Gottesdienste zusammengefunden, der in Gebet, Schriftlesungen, Ansprache abwechselnd mit reichem Gemeindegesang einheitlich aufgebaut war. Studiendirektor Lic. Schneider legte seiner Ansprache das Wort aus Römer 4, 17 und 18 zugrunde, wo von Abraham gesagt wird: Er hat geglaubet auf Hoffnung, da nichts zu hoffen war. So ohne Hoffnung sah es auch in der Frauenhilfe nach dem großen Zusammenbruch aus. Und doch hat sie sich wieder sammeln und erstarken dürfen. Und so soll es auch in Zukunft sein, von der keiner weiß, was sie bringt.

War die Feierstunde in der Petrikirche der inneren Sammlung, der stillen Vorbereitung auf die Festtage gewidmet, so gestaltete sich der Festgottesdienst am Sonntag Vormittag in der festlich geschmückten Paulikirche, an dem alle Posener Gemeinden teilnahmen, zu einer machtvollen Kundgebung evangelischen Lebens. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau. Frauenhilfe ist nötig in unserem kirchlichen und religiösen Leben, bei allen sittlichen Schäden und Nöten, vor allen Dingen aber in ihrem natürlichsten Wirkungskreise, der Familie. — Die reich ausgestattete Liturgie, die Geh. Konsistorialrat D. Staemmler hielt, wurde noch verschönt durch den Gesang des Schwesternchores des Diakonissenhauses.

Unmittelbar an den Gottesdienst schloß sich der eigentliche Jubiläumsfestakt, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Dieser Feier hatte sich dankenswerterweise der Bachverein zur Verfügung gestellt und seine Gesänge bildeten Einleitung und Schluß der festlichen Veranstaltung. Als Vorsitzender des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfen begrüßte Generalsuperintendent D. Blau die Versammlung. Vertreter der verschiedensten Verbände und Vereine, auch aus anderen Teilen unseres Gebietes brachten dem Landesverband ihre Segenswünsche. Für die Landessynode sprach ihr Präses von Klitzing-Dziembowo, für das Konsistorium Geheimrat D. Staemmler. Im Namen des Landesverbandes der Inneren Mission grüßte Pastor Kammel, Superintendent Diestelkamp als Vertreter des Verbandes für Heidenmission, namens der unierten evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien und für deren Kirchenpräsidenten das Mitglied des Landeskirchenrates Generaldirektor Nasse-Pleß und für die Frauenhilfe von Polnisch-Oberschlesien Frau Pastor Häußler-Kattowitz, für den Posener Kirchenkreis und die Posener Gemeinden Superintendent Rhode. Auch der Lodzer evangelische Frauenverein grüßte durch eine Vertreterin, ebenso der Hilfsverein deutscher Frauen und der deutsche Frauenbund Bromberg. Nach der Verlesung der zahlreichen schriftlichen Glückwünsche überreichte der Schriftführer des Verbandes, Pastor Lic. Schneider, den beiden Vorsitzenden, Generalsuperintendent D. Blau und Frau Superintendent Rhode, die beide in diesem Sommer ihren silbernen Hochzeitstag feiern durften, eine Plakette, die zum Andenken an Luthers 400jähriges Ehejubiläum gestiftet wurde.

Den Festvortrag hielt Frau Superintendent Rhode als die Vorsitzende des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfen, in dem sie eine fesselnde Übersicht über 25jähriges Werden und 25jährige Arbeit der evangelischen Frauenhilfe gab. Im Jahre 1910 waren es bereits 40 Frauenhilfsvereine in unserer Provinz, 1918 etwa 120, und heute sind es rund 100 in Posen und Pommerellen zusammen. Neben der Arbeit in den Einzelvereinen, die den äußeren und inneren Nöten in den Gemeinden gewidmet ist, hat die Frauenhilfe noch manche große Gesamtarbeit, die der Landesverband leistet. Schon seit 1903 besteht die Stiftung des Frauensiechenhauses in Wolfskirch, in besonderen Lehrgängen werden Gemeindehelferinnen ausgebildet, und Frauenfreizeiten und Bibelkurse sorgen für die innere Vertiefung der Frau. Die seit drei Jahren gewonnene eigene Berufsarbeiterin, Frl. Anna Miecke, hält mehr als es früher geschehen konnte, die Beziehungen zwischen Gesamtverband und Vereinen aufrecht. Als Zukunftsaufgabe steht dem Verband die Schaffung eines eigenen Heims vor Augen.

Nicht nur sollte jeder Gast einzeln in seinem Quartier freundlich aufgenommen werden, sondern auch in ihrer Gesamtheit wollten die Posener Frauenhilfen ihre lieben Gäste bewirten und feiern, und veranstalteten deshalb am Sonnabend einen Teeabend im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Der Posaunenchor des evangelischen Vereins junger Männer brachte nicht nur einige Motetten zum Vortrage, sondern begleitete auch alle gesungenen Lieder. Besonders tiefen Eindruck hinterließ bei allen Teilnehmern das von den Posener Jungmädchenvereinen zur Darstellung gebrachte Festspiel „Dorothea“. Die Handlung führt in die Zeit der Christenverfolgung und zeigt, wie eine Jüngerin Jesu durch das Opfer ihres Lebens anderer Zweifel und Unglaube überwinden kann. epv.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

D. Blau-Stiftung.

Am vergangenen Sonntag, 27. d. M., kehrte der Ordinationstag des Generalsuperintendenten D. Blau zum vierzigsten Male wieder. Generalsuperintendent D. Blau konnte daher an diesem Tage auf eine vierzigjährige geistliche Amtstätigkeit zurücksehen. Dieses Amtsjubiläum ist bereits in Verbindung mit der Silbernen Hochzeitsfeier des Jubilars begangen worden, so daß auf einen besonderen Wunsch des Generalsuperintendenten jetzt von jeder weiteren Feier abgesehen wurde. Die Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen haben es sich jedoch nicht nehmen lassen, der großen Dankbarkeit und Verehrung gegen ihren Bischof einen sichtbaren Ausdruck zu geben und ein bleibendes Gedächtnis an diesen Tag zu errichten, indem sie einer dringend notwendigen Stiftung den Namen D. Blau gaben. Bei der großen Sorge, die die Versorgung der evangelischen Gemeinden mit Geistlichen bereitet, ist es die dringendste Aufgabe der Gegenwart, etwas für den Nachwuchs an evangelischen Geistlichen zu tun, um geeigneten jungen Leuten den Besuch höherer Schulen und der Universität zu erleichtern. Sind doch von den rund 400 evangelischen Gemeinden gegenwärtig bereits 160 ohne eigenen Geistlichen. Durch Sammlungen in den Gemeinden ist bis jetzt ein Stiftungskapital von rund 35 000 Złoty zusammengekommen, das wertbeständig angelegt, diesem Zweck als D. Blau-Stiftung dienen soll. Namens des Landessynodalvorstandes und des Landesverbandes für Innere Mission, die den Aufruf zur D. Blau-Stiftung an die Gemeinden erließen, hat eine Abordnung unter Führung des Präses der Landessynode, von Klitzing-Dziembowo, dem Jubilar die Glückwünsche unter Überreichung der Stiftung ausgesprochen.

Die neuen Mietsätze für das vierte Vierteljahr 1925.

Mit dem 1. Oktober 1925 tritt eine abermalige sechsprozentige Steigerung der bisherigen Mietsätze ein. Es sind dann zu zahlen: für eine Einzimmerwohnung 37 Prozent, für eine Zwei- bis Dreizimmerwohnung 42 Prozent, für eine Vier- bis Sechszimmerwohnung 47 Prozent, für eine Siebenzimmerwohnung 52 Prozent, für Läden usw. 57 Prozent der Grundmiete.

Da nach Artikel 7, 2 die Zusatzgebühren der sog. dodatki, abgesehen von dem Wassergelde, aufhören und auf den Hausbesitzer übergehen, wenn die Miete 50 Prozent der Grundmiete übersteigt, so brauchen sie von den Inhabern einer Siebenzimmerwohnung und von Ladeninhabern vom 1. Oktober d. J. ab nicht mehr gezahlt zu werden. Diese in Wegfall kommenden Zusatzgebühren dürfen aber nun nicht etwa auf die Mieter von Wohnungen mit weniger als sieben Zimmer abgewälzt, sondern müssen vom Hauswirt selbst getragen werden. Die Zahlung des Wassergeldes hört auf, wenn der Mietsatz 75 Prozent der Vorkriegsmiete erreicht.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 225.

Bromberg, Mittwoch den 30. September 1925.

Pommerellen.

29. September.

Graudenz (Grudziądz).

Anmeldung zur Fortbildungsschule.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule beginnt am 1. Oktober d. J., 6 Uhr abends. Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen im Alter von 14—18 Jahren haben am Dienstag, den 29., Mittwoch, den 30. d. M., von 6 Uhr abends, für Schüler in der Gemeindeschule, ul. Sienkiewicza, für Schülerinnen in der Mittelschule, ul. Trynkowa 19, zu erfolgen. *

*

f. **Die Pfändungen durch das Finanzamt** für rückständige Steuerforderungen sind zahlreicher geworden. Die gepfändeten Gegenstände werden durch ein Rollfuhrwerk des Amtes sogleich abgeholt und kommen bald zum Verkauf. Bei der heutigen Geldknappheit soll es vorkommen, daß die Pfandobjekte in der Versteigerung nicht einen solchen Erlös bringen, um Schuldsumme und Kosten zu decken. *

d. **Zum zehnjährigen Jubiläum der Staatspolizei** fand am Freitag im Tivoli eine größere Festlichkeit statt, zu der auch zahlreiche auswärtige Beamte, sowie die Musikkapelle der Staatspolizei aus Thorn (Toruń) erschienen war. In dem Festzuge sah man auch Vertreter der Feuerwehr, sowie der hiesigen Schützengilde. *

* **Liederabend Kleinwächter.** Eine dankens- und anerkennungswerte Bestrebung der Direktion des Deutschen Privatgymnasiums sind die allmonatlich geplanten Konzertveranstaltungen, sowie auch Vorträge instruktiven Charakters für die Schüler. Diese sollen dadurch mit den Schöpfungen unserer großen Meister der Tonkunst, mit Größen anderer Künste und verschiedenem Wissenswerten vertraut gemacht werden. Aber nicht nur den Schülern, sondern auch den Eltern und Erwachsenen soll geistige Nahrung und Erbauung geboten werden. Am Freitag, 25. d. Mts., fand um 6 Uhr nachmittags im kleinen Saale des Gemeindehauses die erste derartige Veranstaltung in Form eines Liederabends statt. Herr Kleinwächter, Berlin, stellte sich in den Dienst der guten Sache und brachte mit seiner schönen und gut durchgebildeten Baritonstimme Lieder von Mozart, Schubert, Schumann und Loewe zu Gehör. Jeden einzelnen Meister würdigte treffend durch kurze Worte der Leiter des Gymnasiums Herr Rombusch, und erläuterte die zum Vortrage gelangenden Lieder. Die Vortragsfolge umfaßte: von Mozart zwei Arien aus „Don Juan“ und das „Wiegenlied“; von Schubert: „Der Wanderer“, „Ich hört ein Bächlein rauschen“ und „Frühlingsglaube“; von Schumann: „Die beiden Grenadiere“, „Das erste Grün“ und „Die Lotosblume“ und von Loewe: „Heinrich der Vogler“ und „Tom der Reimer“. Am Klavier begleitete Musikdirektor Hetschko in künstlerisch ansprechender Weise. Herr Kleinwächter ist ein Sohn unserer Heimat, der seine Ausbildung der Berliner Musikakademie verdankt. Seine schöne angenehm klingende Baritonstimme gibt Zeugnis guter Schulung und einer erfreulichen Registerverschmelzung. In den höheren Lagen gewinnt seine Stimme durch besonders ansprechenden Klang, so daß wir von einem hohen Bariton sprechen können. Es wäre zu wünschen, daß von den Erwachsenen den künftigen Veranstaltungen mehr Interesse und Anteilnahme entgegengebracht würde. *

e. **Ausbau der Gasanstalt.** Wie kürzlich berichtet wurde, bestand bereits vor dem Kriege ein Projekt, die städtische Gasanstalt, die mitten in der Stadt liegt und durch die Ausdünstung für die Anwohner keine angenehme Nachbarschaft ist, ganz zu verlegen. Ein Bauplatz an der Weichsel, hart an der Bahnstrecke nach Laskowitz, war bereits reserviert. Bei der heutigen wirtschaftlichen Lage der Stadt und dem Rückgang der Steuerkraft muß dieses Projekt aber als vollständig aufgegeben und begraben gelten. Man hat sich vielmehr entschlossen, die Gasanstalt an der bisherigen Selle zu belassen, und sie modern auszubauen und zu vergrößern. Zu der vorhandenen Ofenanlage, die bereits stark veraltet ist, wird eine neue erbaut werden, und die alte wird durch Handbetrieb beschickt. Der Umbau soll mit automatischer Feuerung versehen werden. und auch die Retorten werden automatisch mit Kohlen beschickt. Die maschinelle Anlage muß von einer Spezialfirma aus Deutschland bezogen werden. Die Bauarbeiten werden von der hiesigen Baufirma Peikert und Comp. ausgeführt. Während ein vollständiger Neubau der Gasanstalt mit Verlegung nach einem anderen Platze Millionen Złoty kosten würde. soll dieser Ofenumbau nur auf 500 000 Złoty zu stehen kommen. Dieser Betrag soll in drei Jahren aus den Einnahmen des Werkes bezahlt werden, d. h. der Gaskonsument wird die Bausumme durch erhöhten Gaspreis bezahlen müssen. In früherer Zeit wurden für Bauten für werbende Anlagen und Unternehmungen gewöhnlich langfristige Anleihen aufgenommen. die amortisiert wurden. Der Bürger empfand dadurch die Belastung nicht so schwer. Die Bauarbeiten werden noch in diesem Jahre beginnen. *

f. **Bei den Wochenmärkten** wird die Herrenstraße (Pańska) als Verkaufsstand für landwirtschaftliche Erzeugnisse benutzt. Sie ist dann für den Wagenverkehr gesperrt. In der Schulstraße vor der früheren Klosterkirche hatten Kurzwarenhändler, Schuh- und Mützenmacher ihre Verkaufsbuden aufgestellt. In den letzten Jahren war es üblich geworden, daß diese Verkäufer mit ihren Ständen in die Herrenstraße hineinrückten. Da die Zahl dieser Wochenmarkthändler immer mehr zunimmt, verdrängten sie die Verkäufer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, und diese mußten mit ihren Ständen bis auf den Markt rücken. Neuerdings ist nun angeordnet, daß Kurzwaren- und andere Händler ihre Stände nur noch am unteren Ende der Schulstraße unterhalb der Schuhmacherstraße aufstellen dürfen. Es ist nunmehr genügend Platz für die Verkäufer landwirtschaftlicher Erzeugnisse geschaffen worden. *

Thorn (Toruń).

Anmeldung zur Fortbildungsschule.

—* Der Unterricht in der Fortbildungsschule fängt am 1. Oktober, abends 6 Uhr, an. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, bis dahin diejenigen Angestellten und Lehrlinge anzumelden, die im Alter von 14—18 Jahren stehen. (Gerstenstr., Ecke Gerechtestr.) * *

*

—* **Büroverlegung.** Der Sitz des staatlichen Arbeitsnachweises ist von der Hospitalstraße (ulica Szpitalna) nach der Wallstraße (Wały) gegenüber der Feuerwache verlegt worden. Die bisherigen Räumlichkeiten haben sich als zu klein erwiesen. * *

—* **Energische Geldeintreibung.** Das Elektrizitäts- und Gaswerk hat mit der zwangsweisen Einkassierung der Beträge für Gas und Licht begonnen. Es gibt bekannt, daß bei Nichtbegleichung der Rechnung der Kassenbote das Recht hat, sofort die Gas- oder Lichtuhr usw. abzunehmen. Etwaige telephonische Proteste hiergegen sowie das Verlangen nach Stundung sind **zwecklos.** * *

—* **Infolge Kurzschlusses** in der elektrischen Kraftanlage entstand in der Leinenfabrik „Len“ auf Mocker ein Brand, der glücklicherweise durch tatkräftiges Eingreifen der Arbeiter bald abgelöscht werden konnte. * *

* **Coppernicus-Verein.** In der Monatssitzung, die am Donnerstag im Deutschen Heim stattfand, hielt Fräulein Studienassessor Wohlgemuth einen Vortrag über das Thema „Goethe in Berlin“. Goethe, der nur ein einziges mal während seines langen Lebens in der preußischen Landeshauptstadt weilte, und zwar im Frühjahr 1778 als Begleiter des Großherzogs von Weimar, der dorthin in politischen Anglegenheiten reisen mußte, hat diesen Aufenthalt, der nur 10 Tage dauerte, in seinem Tagebuch nur ganz kurz und stichwortartig beschrieben. Diese Aufzeichnungen hat nun Pniower, ein gründlicher Kenner Berliner Geschichte, unter Heranziehung anderen literarischen Materials (Briefe Goethes und anderer und Schilderungen von Zeitgenossen) sowie zahlreicher, oft seltener Bilder und Ansichten von Potsdam und Berlin aus jener Zeit zu einem anschaulichen Bild von den Erlebnissen Goethes in jenen Tagen erweitert. Das Buch ich als Festschrift in äußerst vornehmer Aufmachung anläßlich des 60jährigen Bestehens des Berliner Geschichtsvereins in diesem Jahre erschienen. — So bot auch der Vortrag nicht bloß interessante Streiflichter hinsichtlich der Persönlichkeit Goethes, sondern auch der historischen wie literargeschichtlichen Verhältnisse jener Zeit, vor allem ein Bild von dem friderizianischen Potsdam und Berlin. Im Anschluß an den Vortrag wurden geschäftliche Angelegenheiten besprochen, die weiteres Interesse beanspruchen dürften. Mit Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß die bisherigen Veranstaltungen mit einem zum Teil beträchtlichen Fehlbetrag abschlossen. Dem kann in Zukunft nur vorgebeugt werden, wenn die Zahl der Abonnenten, die sich zum Besuch aller Konzerte bzw. Veranstaltungen verpflichten, bedeutend größer wird, so daß eine feste Einnahme jedesmal gesichert ist. Anmeldungen dazu werden von Herrn Oskar Stephan, Szeroka 16, entgegengenommen. Geplant ist ferner der Ankauf eines eigenen Konzertflügels, der im Deutschen Heim Unterkunft finden soll und es ermöglicht, dort auch Klavierkonzerte abzuhalten. Um die nicht unbedeutende Summe aufbringen zu können, hat sich aus Mitgliedern und Gönnern des Vereins eine Konzertflügel-Gemeinschaft gebildet, die auf die Unterstützung weitester Kreise, besonders aller Freunde der Künstlerkonzerte rechnet. Von den eingegangenen Beträgen, die unverzinslich sind, wird alljährlich ein Teil, der durch Auslosung bestimmt wird, zurückgezahlt. Daß bereits die Hälfte des Kaufpreises erreicht ist, mag als erfreuliches Zeichen gelten und ein weiterer Ansporn sein. Zeichnungen nimmt die Vereinsbank sowie Herr Oskar Stephan entgegen. Der Jahresbeitrag für Mitglieder wurde auf 10 zł festgesetzt und wird demnächst eingezogen. Neu aufgenommen wurden drei Mitglieder. * *

—* **Unnötig die Feuerwehr** alarmiert haben vorübergehende Passanten, als sie in einem Gehöft der Königstraße (Sobieskiego) schwarze Rauchwolken aufsteigen sahen. Es wurde nur Teer gekocht. * *

* **Konitz** (Chojnice), 28. September. Am Freitag abend kam es am Wilhelmsplatz zu einer Revolverschießerei zwischen zwei jungen Leuten namens Żak und Grynbal. Der Sachverhalt war folgender: G. borgte Ż. sieben Złoty, die ihm Ż. nicht abgeben konnte. Um zu seinem Gelde zu gelangen, begab sich G. in die Wohnung des Ż. und nahm ihm ohne sein Wissen einen Ring fort. Deswegen kam es dann abends 8 Uhr zu einer Schlägerei, bei der Ż. dem G. mit einem Stock mehrmals über den Kopf schlug. In seiner Angst und Erregung zog G. einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seinen Gegner ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Dann warf er die Schußwaffe fort. G. wurde daraufhin in Haft genommen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), Kreis Strasburg, 26. September. Kürzlich brannte auf dem Gute Rakowice ein Stall, in dem sich große Mengen Kleevorräte befanden, nieder. Das lebende Inventar hat man gerettet. Es wird Brandstiftung angenommen und ein Arbeiter ukrainischer Herkunft wurde als verdächtig verhaftet.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. September. Auf dem Schweinemarkt waren wieder viele Wagen mit Ferkeln. Es kosteten je nach Güte das Stück 18, 16 und 15 zł, später noch weniger; Kartoffeln 2.25—3, Butter 2.50—2.60, gegen mittag 2.30, Eier 2.20—2.40, Fettgänse das Pfund 80—90, junge, recht schöne Hühnchen 2.50—3 das Stück,

—* **Podgórz** (bei Thorn), 28. September. Die feierliche Einweihung der neuen Kirchenglocken fand am vergangenen Sonntag in der katholischen Kirche statt. Den Weiheakt vollzog der Gnesener Bischof Laubitz.

h. **Strasburg** (Brodnica), 27. September. Der Scharlach, der im hiesigen Kreise herrscht, hat in der letzten Zeit epidemische Formen angenommen. Eine größere Anzahl von Sterbefällen ist bereits zu verzeichnen. Um die gefährliche Krankheit mit allen Mitteln zu bekämpfen, sollen in Kürze alle Schulkinder in den Schulen des Kreises geimpft werden. Das Impfen geschieht unentgeltlich. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Fuhrwerk fand am letzten Donnerstag abends auf der Chaussee bei Tivoli statt. Das Pferd brach ein Bein, und auf der Unfallstelle erschoß es ein Beamter des Amtsgutes. — Auf dem letzten Wochenmarkte kostete Butter 2, Eier 1,90, Kartoffeln 2, Weizen 10—10,50, Roggen 8, Gerste 8—8,25, Hafer 7,50—8 je Ztr. — In Gr. Kruschin (Duże Kruszyny) fiel die Scheune des Gastwirts Stawski dem Feuer zum Opfer. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

et. **Tuchel** (Tuchola), 28. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich in Plazowo hiesigen Kreises. Der Mechaniker Cybulinski aus Tuchel steuerte seinen Kraftwagen selbst. Auf der Dorfstraße, Chaussee, kam von der entgegengesetzten Seite ein Zweispänner; C., der vorschriftsmäßig rechts fuhr, lenkte noch weiter zur Seite, und auf der nassen Chaussee kam die Maschine ins Gleiten. Eine Frau Kowalska mit ihrem Kind, die am Chausseerand stehend, die Vorüberfahrt des Autos abwarten wollte, wurde überfahren. Der Wagenführer nahm sich der beiden Schwerverletzten sofort an; es besteht Hoffnung, Mutter und Kind dem Leben zu erhalten. — Im Hotel Eilers zu Tuchel fand ein Holztermin der Oberförsterei Schwiedt statt. Die Schwiedter Forst ist nahe der Stadt gelegen, die Fuhrlöhne für Hölzer sind daher nicht so hoch, wie solche aus den andern umliegenden Oberförstereien. Dafür sind aber die Holzpreise selbst in Schwiedt immer erheblich höher. Für einen Raummeter Kloben wurden 7 zł gezahlt, während in den letzten Terminen der Oberförstereien Schüttenwalde und Taubenfließ ein Raummeter Kloben nur 4,50 zł kostete. — Der große Brand in Gostyczyn, Kreis Tuchel, welcher im Frühjahr d. J. 13 Baulichkeiten in Asche legte, wurde allgemein auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt. Unter diesem schweren Verdacht wurde jetzt der Kleinbesitzer Glaser aus Gostyczyn, in dessen Scheune damals das Feuer auskam, in Untersuchungshaft genommen.

Ergebnis der Danziger Herbstmesse.

Die 4. Danziger Internationale Messe ist am 27. September abends nach viertägiger Dauer geschlossen worden. Ihr Ergebnis hat den von Messeleitung und Ausstellern von vorn herein auf ein bescheidenes Maß gestimmten Erwartungen entsprochen, insofern es bei dauernd lebhaftem Besuch nur zu einer verhältnismäßig geringen Kauftätigkeit gekommen ist. Wie das Messeamt selbst mitteilt, dürfte die Messe den ausstellenden Firmen kaum ein mittleres Geschäft vermittelt haben. Die Gründe hierfür sind allgemein bekannt: Neben der auf ganz Europa lastenden schlechten Wirtschaftslage haben die immer noch nicht ganz beseitigte Spannung zwischen Danzig und Polen und besonders der voraufgegangene und hoffentlich nun bald zu Ende gehende deutsch-polnische Wirtschaftskrieg nachteilig auf den Verlauf der Messe eingewirkt.

So war an den rund 350 ausstellenden Firmen aus 13 verschiedenen Ländern das Deutsche Reich, wenn man von den zahlreichen ständigen Danziger Vertretungen absieht, nur mit etwa 20 Firmen beteiligt, und auch die 50 auf der Messe erschienenen polnischen Firmen entsprachen längst nicht der Bedeutung, die unter normalen Verhältnissen Polen für die Danziger Messe zuerkannt werden muß.

Demgegenüber hat sich die Danziger Wirtschaft geschlossen an der Messe beteiligt, wobei außer Handel und Industrie diesmal auch das Handwerk und die Landwirtschaft vertreten waren. Aber auch für die Danziger Firmen war die Messe im allgemeinen nur von propagandistischem Wert, um die alten Geschäftsverbindungen auch in dieser Krisenzeit aufrecht zu erhalten.

Die wenigen auf der Messe erschienenen Käufer stammten, abgesehen von Danzig aus Polen, den deutschen Nachbarprovinzen, den baltischen und

Kirchl. Nachrichten.
Baptisten-Kapelle.
In der Woche vom 28. 9. bis 2. 10., jeden Abend um 7½ Uhr Evangelisationsvorträge.

skandinavischen Staaten, Holland, Belgien und Italien. Den stärksten Besuch hatte wohl die in 12 Abteilungen die Exporterzeugnisse ihres Landes vorführende russische Kollektivausstellung aufzuweisen. Wie die Messeleitung mitteilt, konnten von den Russen Abschlüsse in größerem Umfange angebahnt werden, besonders in Fischen nach dem Balkan, wohin Rußland bereits vor dem Kriege einen lebhaften Fischexport unterhalten hat. Wie verlautet ist der Vertreter der russischen Regierung mit dem Verlauf der Messe sehr zufrieden und beabsichtigt, diese dauernd zu beschicken. Bereits für die Danziger Frühjahrsmesse 1926 ist die Errichtung eines eigenen russischen Pavillons auf dem Messegelände geplant.

Für die Erzeugnisse der griechischen Abteilung hat sich besonders der Danziger Handel interessiert, da infolge des eben abgeschlossenen griechisch-polnischen Handelsvertrages die Einfuhr dieser Waren nach Danzig sehr erleichtert ist.

Stark war der Verkehr auch in der neuen Messehalle „Technik", die sowohl was die Beförderung der Messegüter zu den Ständen, als auch was die Versorgung der Stände mit Gas, Wasser und elektrischer Kraft anbetrifft, die Eröffnungsprobe glänzend bestanden hat. Freilich kam es auch hier nur ausnahmsweise zum Geschäft.

Die Kollektivausstellung des Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, in den östlichen Gebieten einmal deutsche Reklamekunst in sorgfältiger Auswahl zu zeigen, hat großen Anklang gefunden und die von ihr verfolgten Ziele voll erreicht.

Für die geringe Beschickung der Danziger Herbstmesse von reichsdeutscher Seite kann außer den bereits angeführten Gründen vielleicht auch noch das in deutschen Wirtschaftskreisen in letzter Zeit zutage getretene Bestreben nach Einschränkung der Randmessen mitbestimmend gewesen sein.

Sollte diese Annahme zutreffen, dann muß demgegenüber hervorgehoben werden, daß die Danziger Messe keinesfalls als eine deutsche Randmesse gewertet werden kann, da sie sich auf das weite polnische Hinterland zu stützen in der Lage ist, das nach Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsabkommens von neuem erhöhte Bedeutung für den deutschen Export erlangen und damit auch der Danziger Messe wieder die Beachtung sichern wird, die ihr in den Vorjahren seitens der deutschen Wirtschaft gezollt wurde.

H.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ausreisegenehmigungen für Studenten.

Wie gemeldet wird, wurde die Handhabung der Ausgabe von Genehmigungen für Studenten zur Ausreise nach dem Auslande auf Grund einer Intervention im Ministerium abgeändert. Jetzt erhalten vom Ministerium solche Genehmigungen Akademiker, die im Auslande zwei Semester absolviert haben und nicht wie bisher drei oder mehr. Den Gesuchen um Ausreisegenehmigungen ist der Originaleinschreibeschein der Auslandsuniversität beizufügen.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Briefkasten der Redaktion.

Optant. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß Sie einen Preis von annähernd 400 Zloty für den Morgen heute selbst bei einer guten Wirtschaft mit ausreichendem toten und lebenden Inventar nicht erzielen können. Es wird bei dem Verkauf einer Optantenwirtschaft notwendig sein, sich ungefähr nach den erzielbaren Bodenpreisen zu richten, wobei ein Preis von 250 bis 300 Zloty als sehr angemessen gilt. Für größere Güter wird im allgemeinen kaum die Hälfte dieses Preises erzielt.

Unterbringung von Optantenkindern.

Auf die Aufforderung des Generalkonsulats, Optantenkinder anzumelden, die bei einer ziellosen Abwanderung am 1. November 1925 in deutschen Kinderferienheimen vorläufig untergebracht werden sollen, sind bereits eine große Anzahl von Bewerbungen eingegangen. Da mehrere Kinderheime zur Unterbringung zur Verfügung stehen, werden die Kinder möglichst so verteilt werden, daß sie entweder in der Nähe von Schneidemühl oder in den Gegenden Deutschlands untergebracht werden, in denen die Optanten später ihre neue Existenz begründen wollen. Die Namen der in Frage kommenden Heime werden in den nächsten Tagen durch die Presse bekannt gegeben werden. Alle Eltern, die ihre Kinder bisher noch nicht angemeldet haben, werden gebeten, dieses möglichst rechtzeitig zu tun, da nur bei frühzeitiger Anmeldung den besonderen Wünschen der Eltern entsprochen werden kann. Bei dieser Gelegenheit darf nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Unterbringung der Kinder in den Ferienheimen ausgezeichnet sein wird, so daß jedem der Optanten, der vorläufig seine Unterkunft im Lager Schneidemühl nehmen muß, im Interesse seiner Kinder nur geraten werden kann, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Wenn es auch verständlich ist, daß viele Eltern sich von ihren Kindern auch vorübergehend nicht gern trennen, so muß in diesem Falle doch das Interesse der Kinder an einer guten und gesunden Unterbringung dem Interesse der Eltern, die Kinder bei sich zu behalten, vorgehen.

Bibelschule.

Die Tatsache, daß gegenwärtig infolge der veränderten Schulverhältnisse viele Kinder ohne geregelten oder ausreichenden Religionsunterricht sind, daß infolgedessen auch die Konfirmanden vielfach ungenügend vorbereitet in den Unterricht treten und der Umstand, daß die Pastoren weithin nicht in der Lage sind, bei den großen Entfernungen, selbst die nötige Zeit aufzubringen, um sich dieser Kinder anzunehmen, hat das Bedürfnis nach geschulten Hilfskräften hervorgebracht, die in Kindergottesdienst und häuslicher Unterweisung an der religiösen Erziehung der Kinder und an der religiösen Vertiefung und Fortbildung der Jugend mitarbeiten. Zum Zwecke ihrer Ausbildung ist eine Bibelschule vom Konsistorium ins Leben gerufen worden. Sie hatte schon im Frühjahr ihren ersten Lehrgang gehalten. Jetzt soll sie zu einer ständigen Einrichtung werden, indem sie im bisherigen zweiten Pfarrhause von Rogasen ihr dauerndes Heim finden soll. Im Oktober beginnt ein neuer Kursus von etwa zehn Wochen. Gegenstände des Lehrgangs sind Bibelkunde, Methodik der religiösen Unterweisung, Kirchengeschichte mit besonderer Beziehung auf unser Land, Heilslehre, Kirchen- und Sektenkunde usw. Es sollen auf diese Weise Hilfskräfte im Dienst der Gemeinde, aber auch künftige Mütter herangebildet werden, die imstande sind, die Kinder im Worte Gottes und Katechismus zu unterweisen.

Anmeldungen zu diesem Kursus sind bei den Pfarrämtern möglichst bald anzubringen, die sie weiterbefördern.

Deutsche „Freizeit" in Bromberg.
(6.—8. Oktober.)

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

„Eine „Freizeit" ist nach dem Sprachgebrauch eine Reihe von Tagen, in denen der Mensch, einmal frei von Berufsarbeit und Sorge, sich in Gemeinschaft Gleichgesinnter der Betrachtung großer Gedanken hingibt. „Freizeiten" wollen Menschen der Sehnsucht Gelegenheit geben, die Breitenlinie des Alltags durch eine kräftige Höhenlinie der Ideenschau zu unterbrechen. Daß auch uns Polen-Deutsche, die wir hier in der „Zerstreuung" leben, solche Gemeinschaftstage geistiger Sammlung und Anregung nottun, darüber bedarf es nicht weiterer Worte.

Das Thema der Bromberger Freizeit heißt: „Deutscher Glaube." Das gesamte geistige Leben des Menschen ist von dem Volkstum bestimmt, in dem er lebt. Also auch das Religiöse. So wollen wir in der kommenden Freizeit dem an deutsche Wesensart gebundenen „Glauben" nachgehen, Antwort suchen auf die Frage: „Was ist deutsche Frömmigkeit?"

Die Vormittage dienen der pädagogischen Grundlegung. Über folgende Themen wird gesprochen: „Volk", „Deutschkunde", „Volkstümlicher Religionsunterricht". In den Nachmittagsstunden sollen hervorragende Propheten „deutschen Glaubens" aus ihren Werken zu uns sprechen, und die Abende bringen Sonderveranstaltungen. Das genaue Programm und weitere Einzelheiten findet der Leser in der heutigen Nummer unter „Vereine und Veranstaltungen".

Die Tischgemeinschaft und gemeinsame kleine Ausflüge geben den Freizeitlern Gelegenheit auch zum persönlichen Näherkommen. Eröffnet wird die Freizeit am 6. Oktober, vormittag 10 Uhr, durch eine Morgenfeier.

Jeder aufgeschlossene deutsche Mensch aus nah und fern ist willkommen!"

---

§ **Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kirche in Bromberg.** Unter großem Zeremoniell wurde am Sonntag die Grundsteinlegung zu einer dem heiligen Vinzent à Paulo geweihten katholischen Kirche vollzogen. Es handelt sich um ein Gotteshaus, das im Anschluß an das zum größten Teil bereits fertiggestellte Kloster nahe dem ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Institut errichtet werden soll. An der Feier, die Bischof Laubitz als Vertreter des Erzbischofs Dalbor leitete, nahmen Vertreter der Zivil- und Militärbehörden sowie geschlossene Vereine und die Vertreter der in Bromberg weilenden Schützengilden teil.

§ **Preisverteilung für die Tennis-Meisterschaft von Bromberg.** Am vergangenen Freitag fand im Saale der „Ressource Kupiecki" (früher „Trokadero") die Verteilung der Preise für die Tennis-Meisterschaft von Bromberg statt. Die Preise bestanden hauptsächlich aus wertvollen Silber- und Kristallgegenständen und wurden von General Thomé verteilt, der sie den Meisterschaftlern mit warmen und anerkennenden Worten aushändigte. An die Preisverteilung schloß sich ein Gesellschaftsabend.

§ **Holzversteigerung.** Die staatliche Oberförsterei Lissa verkauft am 6. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf dem Wege der mündlichen Versteigerung in Dombrowce bei Unislaw im Gasthause des Woźny Nutzholz für die örtlichen Bedürfnisse.

§ **Das diesjährige Abrudern** veranstalteten am vergangenen Sonntag die polnischen Rudervereine Brombergs und Umgegend. Die Defilade der Boote fand um 11 Uhr statt und es nahmen daran teil die polnischen Rudervereine Brombergs, einige Boote des Ruderklubs „Frithjof" sowie Rudervereine aus Briesen und Culmsee. Nachmittags um ½3 Uhr wurde von den polnischen örtlichen Vereinen die diesjährige Herbstregatta gefahren.

§ **Eine Firma, die nicht besteht.** Wie bereits vor einiger Zeit berichtet, treibt in verschiedenen Städten Polens eine Betrügerbande ihr Unwesen, die Blanketts und einen Stempel mit der Firmenbezeichnung: „Zakłady Przemysłowe Parowej Fabryki Mydła „Aromat", Sp. Akc. w Bydgoszczu" besitzt. Eine solche Firma besteht in unserer Stadt nicht, und Geschäftsleute werden davor gewarnt, den Betrügern auf Lieferungen dieser Firma Vorschüsse zu zahlen.

§ **Ein schwerer Unfall in der Lokomotive eines Personenzuges.** Am Sonntag um 10 Uhr vormittags ereignete sich auf der Strecke Fordon—Karlsdorf am Kilometer 9,42 nahe der Haltestelle Jaschnitz (Jasiniec) ein Unfall auf der Lokomotive des um diese Zeit dort verkehrenden Personenzuges, der leicht zu einem Eisenbahnunglück hätte führen können. Infolge aus bisher noch unaufgeklärten Gründen erfolgten Herausschlagens des Feuers aus dem Herd der Lokomotive wurde der Heizer Tomas Bratkowski aus der Lokomotive herausgeworfen, brach sich dabei das Genick und erlitt noch weitere schwere Verletzungen. Der Lokomotivführer Josef Borowski, der durch das Herausschlagen des Feuers ebenfalls erheblich verletzt war, wurde an die Seite der Lokomotive geschleudert und konnte gerade noch mit letzter Kraft die Bremse ziehen, wobei er in Ohnmacht fiel. Die aus Fordon und Bromberg herbeieilenden Bereitschaften sorgten für Überführung der verunglückten Opfer des Unfalles in das städtische Krankenhaus zu Bromberg. Der Zug konnte mit 10 Minuten Verspätung weitergeführt werden. Der Aufopferung des Lokomotivführers ist es zu danken, daß ein Eisenbahnunglück verhütet wurde.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Der Frau Kasimira Ważycha wurde aus ihrer Wohnung, Neue Pfarrstraße (Jezuicka) 18, Garderobe im Werte von 100 Złoty gestohlen.

§ **Fahrraddiebstahl.** In der Viktoriastraße (ul. Królowej Jadwigi) wurde gestern dem Erich Zentarski ein Herrenfahrrad Marke „Roland" gestohlen, das er ohne Aufsicht hatte auf der Straße stehen lassen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 10 Personen, darunter 3 Diebe, 2 Hehler und je ein Bettler, ein Trinker und ein entflohener Fürsorgezögling.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der 2. „Deutsche Feierabend" findet am 2. 10., 8 Uhr abends, statt. Er bringt das reizvollste Thema der ersten Vortragsreihe: „Die Familie." — Eintrittskarten bei Wernicke, Dworcowa 3, und an der Abendkasse. Preis: 1 Zł., Schüler 50 Gr. Bei Familienbesuch 2. und 3. Mitgl. nur 50 Gr., 4. usw. frei. (11408

Deutsche „Freizeit" in Bromberg. 6.—8. Okt. Thema: „Deutscher Glaube." Der Arbeitsplan gestaltet sich so: Vormittag: 6. 10. „Volk", 7. 10. „Deutschkunde", 8. 10. „Volkstümlicher Religionsunterricht". Nachmittag: 6. 10. Der Frankfurter Deutschherr. 7. 10. Joh. Gottlieb Fichte. 8. 10. Paul de Lagarde. Abend: 6. 10. „Wie hören wir Musik?" 7. 10. Musikalisch-rezitatorische Feier. 8. 10. Öffentliche Kundgebung für die „neue Schule". An die Vorträge am Vor- und Nachmittag schließen sich freie Aussprachen. Ort der Tagung: Ev. Gemeindehaus, ul. Śniadeckich 10. Anmeldungen (Voranmeldungen erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich) sind zu richten an Johnes Buchhandlung, ul. Gdańska 160. Auswärtige erhalten nach Möglichkeit auch Unterkunft in Bürgerhäusern. Die Teilnehmergebühr beträgt 6 Zł. (Siehe auch lokalen Teil.) (11407

Pfarrkirchenchor. Freitag im Konfirmandensaal der Pfarrkirche $7^1/_2$: Damen, $8^1/_2$: Herren. Es fehlen noch 10 Sopran- und 5 Altstimmen. (10901

* * *

* **Lissa (Leszno),** 28. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ohne Beschlußfassung verhandelt über eine neu aufzunehmende Anleihe, die zur Abzahlung vorübergehend aufgenommener Darlehen und zur Stärkung des Wirtschaftslebens dringend erforderlich ist. Hierzu konnte Bürgermeister Kowalski mitteilen, daß in den letzten Tagen ein Vertreter eines amerikanischen Bankfyndikats dem Magistrat ein Angebot von 300 000 Dollar gemacht hat als Darlehn auf 25 Jahre mit 9 Prozent verzinslich. Dieses Darlehen würde mit 90 Prozent des Wertes gezahlt werden. 10 Prozent rechnet das Syndikat auf Unkosten und Spesen, so daß die Stadt nach derzeitigem Dollarstande ca. 1 600 000 Złoty erhalten würde. Die Bedingungen des Darlehns sind insofern günstig, als die Stadt, falls sie inzwischen zu vorteilhafteren Bedingungen eine Anleihe erhält, nach 5 Jahren das amerikanische Darlehen kündigen könne, resp. daß die Banken die Zinsbedingungen ermäßigen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. — Ferner gab der Bürgermeister Erläuterungen zu dem Voranschlag des Stadthaushaltsetats für 1926. Gegen das laufende Jahr ist eine Erhöhung um ein Drittel vorgesehen, und zwar balanzierte der Etat im laufenden Jahre mit 1 230 770 Złoty, während für das nächste Jahre 1 882 175 eingestellt sind. Eine Beratung über den Etat wurde nicht vorgenommen.

* **Miłosław,** 27. September. Am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr verlangten in der Swiderskischen Gastwirtschaft die bereits angetrunkenen Arbeiter Schnaps. Als ihnen dieser mit Rücksicht auf ihren Zustand verweigert wurde, bedrängten sie den Wirt und bedrohten ihn mit Gewalttätigkeiten, so daß man sich genötigt sah, den Polizeiposten Kurek zu Hilfe zu rufen. Dieser erschien mit seinem Gewehr und pflanzte angesichts der bedrohlichen Lage Swiderskis sein Seitengewehr auf. Das entfesselte aber die Wut der drei in noch erheblich höherem Grade. Einer von ihnen, der Arbeiter Stanislaus Krysztofiak, drang auf den Polizeiposten, der des Gewehr vorhielt, ein und lief in das Bajonett hinein, so daß er daran hängen blieb, weil die rechte Brustseite durchbohrt war. Er verstarb nach wenigen Minuten. Die beiden anderen Arbeiter wurden verhaftet.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Sosnowice,** 25. September. Vorgestern brach im Dorfe Rokitno-Szlacheckie bei Sosnowice ein Riesenbrand aus. Das Feuer wir in dem Anwesen des Lukas Poprzyk entstanden, wo zwei ohne Aufsicht gelassene Kinder auf dem Hofe ein „Feuerchen gemacht" hatten. Da ein starker Wind herrschte, griffen die Flammen auf die nebenstehende Scheune über. Kaum war eine halbe Stunde vergangen, so hatte das Feuer das ganze Dorf erfaßt. 92 Häuser, 63 Scheunen, 60 Schuppen und 40 Schweineställe sind vollständig niedergebrannt. Die ganze diesjährige Ernte sowie alles tote und lebende Inventar sind den Flammen zum Opfer gefallen. Etwa 300 Familien sind obdachlos.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 28. September. Die Verschärfung des Lohnkampfes auf der Werft und der Eisenbahnwerkstätte, wo sich zurzeit etwa ein Drittel der Belegschaft im Streik befindet, macht sich dort so empfindlich bemerkbar, daß sich die Generaldirektion der Unternehmen mit der Absicht trägt, beide Betriebe demnächst zu schließen. Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, welche schwerwiegenden, ja katastrophalen Folgen ein solcher Schritt für das wirtschaftliche Leben Danzigs haben würde.

Wirtschaftliche Rundschau.

ow. **Die polnischen Einfuhrzölle für Textilwaren** sollen, wie verlautet, auf Grund des vom Zollausschuß ausgearbeiteten Entwurfes, der in den nächsten Tagen dem Wirtschaftsausschuß des Ministerrates unterbreitet werden wird, verdoppelt werden. Bei den Beratungen, die zurzeit mit den Interessenten im Warschauer Handelsministerium gepflogen werden, gehen die Ansichten besonders hinsichtlich der Zölle für Baumwollgarne weit auseinander. Die Plüsch- und Spitzenindustrie, wie auch andere Zweige der Textilbranche wünschen eine Herabsetzung unter Hinweis auf die ungenügende Produktion von feinen Baumwollgarnen in Polen. Dagegen verlangen die Baumwollfabriken die Aufhebung sämtlicher Zollerleichterungen für feine Garne. Seitdem man aus England Spezialmaschinen mit insgesamt 120 000 Spindeln bezogen habe, sei die heimische Industrie imstande, monatlich 60 000 Kg. Garne bei einschichtigem Betriebe und 120 000 Kg. bei doppelschichtiger Arbeit herzustellen und damit den heimischen Bedarf zu decken. Zu den Werken, die solche Einrichtungen besitzen, gehören die Fabriken von Poznanski, Scheibler u. Gromann, sowie die Widzewer und die Schlösser-Manufaktur, die bisher nicht einmal ihre gesamte Produktion an feinen Garnen hätten absetzen können, und deshalb ihren Betrieb einschränken mußten.

Geldmarkt.

Der Złoty am 28. September. Danzig: Złoty 86,14 bis 86,36, Ueberweisung Warschau 85,52—85,73; Berlin: Ueberweisung Warschau oder Posen 66,58—66,92, Kattowitz 65,83—66,17; Zürich: Ueberweisung Warschau 86,00; London: Ueberweisung Warschau 28,50; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,60; Paris: —,—; Riga: —,—.

Warschauer Börse vom 28. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—; Holland 241,27, 241,87—240,67; London 29,06¾, 29,14 bis 29,00; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 28,40, 28,47—28,33; Prag 17,77½, 17,82—17,73; Schweiz 115,83, 116,12—115,54; Stockholm —,—; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 24,50, 24,56—24,44.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 28. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 86,14 Gd., 86,36 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1950 Gd., 25,1950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25,22 Gd., 25,22 Br., Berlin in Reichsmark 123,845 Gd., 124,155 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden 208,86 Gd., 209,39 Br., Zürich 100 Fr. 100,27 Gd., 100,43 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 85,52 Gd., 85,73 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. September Geld	Brief	In Reichsmark 26. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.699	1.703	1.699	1.703
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.714	1.718	1.714	1.718
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.315	2.335	2.295	2.305
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.324	20.374	20.326	20.376
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.588	0.590	0.589	0.591
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.76	169.18	168.67	169.09
8,5 %	Athen	6.09	6.11	6.09	6.11
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.33	18.37	18.31	18.35
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.62	80.82	80.65	80.85
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.565	10.605
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17.07	17.11	17.09	17.13
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.44	7.46	7.450	7.475
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	101.17	101.43	101.52	101.78
9 %	Lissabon . . 100 Escudo	21.075	21.125	21.075	21.125
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	83.99	84.25	85.29	85.51
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.86	19.90	19.87	19.91
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.425	12.465	12.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.01	81.21	80.98	81.18
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.065	3.075	3.055	3.065
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.37	60.53	60.42	60.58
5,5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.61	112.89	112.60	112.88
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.865	5.895	5.875	5.895
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.20	59.34	59.20	59.34
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.185	4.195

Züricher Börse vom 28. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18, London 25,09¾, Paris 24,50, Holland 108,30, Berlin 123,33¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar gr. Scheine 6,00 Zł., do. kl. Scheine 5,98 Zł., 1 Pfund Sterling 29,67½ Zł., 100 franz. Franken 28,40 Zł., 100 Schweiz. Franken 115,83 Złoty, 100 deutsche Mark 142,32 Zł., Danziger Gulden —,— Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 28. September. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,80. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,50. Centrala Skór 1.—5. Em. 1,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1,60. Herzfeld-Viktorius 1. bis 8. Em. 2,10. Dr. Roman May 1.—5. Em. 18,00. Płótno 1.—3. Em. 0,18. Pneumatik 1.—4. Em. Serie B 0,08. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. 2,50. Wagon Ostrowo 1.—4. Em. 1,20. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 23,00—24,00, Roggen (neu) 16,60—17,60, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 38,00—41,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 24,00—27,00, do. (65% inkl. Säcke) 24,00—28,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,50—20,50, Hafer 17,50—18,50, Felderbsen 23,00—24,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Weizenkleie 10,50—11,50, Roggenkleie 10,50—11,50, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 3,10, Fabrikkartoffeln 2,30—2,50. — Tendenz: schwach.

Leder und Gerbwaren. Warschau, 28. September. Der Rohledermarkt belebt sich aufs neue, und zwar infolge größerer Aufkäufe zur Deckung der Inlandsproduktion. Die Preise sind recht hoch, besonders für Rinderhäute; Pferdehäute werden weniger gefragt. Es wurden bezahlt für 1 Kg. frisches Gewicht loko städtischer Schlachthof: Rinderhaut 1,60, Kalbshaut 2,20, Pferdehaut das Stück 16 Złoty.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Lublin, 28. September. Preise für 100 Kg. in Złoty loko Verkaufsort. Naphtha 41, Benzin (o. c. g. 750/30) 93,60, (750/60) 68, Gasöl 24,50, mittleres Maschinenöl 36,50, schweres 46,47, leichtes 28,29, Automobilöl „Gargoyl" 145, Paraffin 133, paraffinierte Lichte „galizische" 145—146. Tendenz: anhaltend.

Danziger Produktenbericht vom 28. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 10,25—10,50, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. flau 8,00—8,15, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste flau 9,00—9,50, Braugerste flau 10,00—11,00, Hafer flau 8,00—9,00, kl. Erbsen unv. 11,50—12,00, Viktoriaerbsen unv. 14,00 bis 16,50, grüne Erbsen —,—, Futtererbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie unv. 7,50, Weizenschale unv. 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 28. Septbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 202—207, Oktbr. 224—225, Dez. 228,50, Tendenz still, Roggen märk. 148—153, Okt. 164—164,50, Dez. 172—173 Geld, schwach. Sommergerste 206 bis 230, Winter- und Futtergerste 170—175, feinste Sorten über Notiz, still, Hafer märk. 172—180, still. Weizenmehl für per 100 Kg. 27,50—31,25, schwach, Roggenmehl 22—24, schwach, Weizenkleie 10, still, Roggenkleie 9,20, still, Raps per 1000 Kg. 345, still. Viktoriaerbsen per 100 Kg. 26—31, Futtererbsen 21—24, Wicken 24—26, Rapskuchen 16, Leinkuchen 21, Trockenschnitzel prompt 11,40, Zuckerschnitzel 20,30, Torfmelasse 8—8,20, Kartoffelflocken 16.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. September in Krakau — (—), Zawichost + 1,63 (1,55), Warschau + 1,40 (1,40), Płock + 1,11 (1,11), Thorn + 1,06 (1,12), Fordon + 1,14 (1,20), Culm + 1,11 (1,17), Graudenz + 1,26 (1,32), Kurzebrak + 1,71 (1,78), Montau — (—), Pieckel — 1,02 (1,09), Dirschau + 0,99 (1,06), Einlage + 2,34 (2,34), Schiewenhorst + 2,50 (2,46) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 163.

Bekanntmachung.

Im Sinne des Gesetzes über die staatl. Aufsicht über Hengste und Registrierung der Zuchtstuten vom 23. 1. 1925 (Dz. U. Nr. 47 Pos. 113) als auch d. § 3 der Verfügung des Ministers für Landwirtschaft und Staatsdomänen v. 10. 7. 1925 (Dz. U. Nr. 73 Pos. 511) hat der Herr Wojewode angeordnet, daß die

Besichtigung der Hengste

durch die Wojewodschafts-Qualifikations-Kommission für den Kreis Bydgoszcz Stadt **in Bydgoszcz auf dem Viehhof des städtischen Schlachthauses am Montag, 12. Oktober 1925 um 2 Uhr nachm.** stattfindet.

Zur Besichtigung müssen alle Hengste, die über 2 Jahre alt sind, vorgeführt werden. Daher fordere ich alle Besitzer von über 2 Jahre alten Hengsten auf, dieselben anzumelden, sofern dies bis jetzt noch nicht geschehen ist — spätestens aber bis zum **6. Oktober** in der städtischen Polizei, ul. Grodzka 32, Zimmer 10.

Nichtbeachtung der Verfügung unterliegt einer Strafe bis zu 200 zł im Sinne d. § 7 des angeführten Gesetzes.

Bydgoszcz, den 26. 9. 1925.

Städtische Polizei-Verwaltung
(—) Hanczewski.
Radca miejski (Stadtrat).

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 30. September 1925, um 10 Uhr vorm., werde in der **ul. Chodkiewicza Nr.** 8/18 an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung folgende Gegenstände verkaufen:

25 Tausend Ziegel
I. Klasse.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 11406

Bydgoszcz, den 28. September 1925.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.
(—) **Wache,** Radca Miejski (Stadtrat).

Przymusowa sprzedaż.

W czwartek, dnia 1 października, o godz. 11 będę sprzedawał w **Bydgoszczy**, przy **ul. Gdańskiej 111** najwięcej dającemu i za gotówkę:

kompletne urządzenie składowe, 1 regał i 1 lodownię.

Preuschoff, 11392
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Przymusowa sprzedaż.

W czwartek, dnia 1 października, o godz. 12 w poł. będę sprzedawał w Bydgoszczy **przy ul. Gdańskiej 131/132,** w firmie Wodtke, najwięcej dającemu i za gotówkę.

1 maszynę do rąbania drzewa, 1 okrągłą piłę (Kreissäge) i 3 patentowe duże wozy (hele).

Preuschoff, 11393
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Bekanntmachung.

Die in der gestrigen Nummer angesagte **Versteigerung** für den **30. d. M., „2 Holzschuppen"** bei der hiesigen Ekspedycja Towarowa 11412

wird hiermit widerrufen!

Ekspedycja Towarowa Bydgoszcz.
Kocikowski, st. naczelnik.

Obrońca prywatny
(Rechtsbeistand)
J. DUBIS, Bydgoszcz
ulica Długa 57, II

erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins jurist. Fach schlagende Angelegenheiten.

Bydgoszcz — *Telefon Nr. 965*
Szubin — *Telefon Nr. 4*

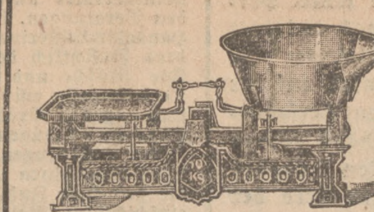
J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl. 11358
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 10185

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Mode-Atelier Helene Otto,
Danzigerstraße 9, II 6893

fertigt nach neuesten Modellen **Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.**



Tafelwaagen
Gewichte 11356
Sämtl. Waagen für Industrie u. Wirtschaft
Personenwaagen.
M. Rautenberg i Ska
Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Tel. 1430.

Töchterheim Scherpingen
Szczerbiecin, Post Rukosin, Kreis Tczew
eröffnet
vom 1. November bis 1. April
einen
Haushaltungskursus
für
schulentlassene junge Mädchen

Pensionsgeld 90 Zł. monatlich.
Meldungen an die Vorsteherin. 11315
Ingeborg von Gyldenfeldt.

Durch Bar-Einkauf
sind wir
konkurrenzlos billig!!

Schuhe:

Damen-Spangenschuhe „Handarbeit"	12.50
Damen-Schnürschuhe „Ia Boxcalf"	12.50
Dam.-Spangenschuhe „frz. Abs. genäht"	14.50
Damen-Lackspangen „franz. Absatz"	18.50
Damen-Schnürschuhe „Lack, Lederabs."	18.50

Kleider:

Damen-Kleiderröcke „modern" . .	8.75
Damen-Kleider „Cheviot"	9.75
Damen-Kleider „elegant verarbeitet"	14.50
Damen-Kasackkleider „neuste Mode"	28.50
Damen-Kasackkleider „Samt" . . .	38.50

Wollwaren!

Kinder-Sweater „gestrickt"	3.75
Knaben-Anzüge „gestrickt"	6.75
Damen-Strickjacken „reine Wolle"	9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide" . .	13.50
Damen-Strickjacken „beste Ware" .	19.50
Damen-Strickjacken „extra schwer"	22.50

Mäntel:

Kinder-Mäntel „reizend verarbeitet"	12.50
Backfisch-Mäntel „Winterstoffe" . .	16.50
Covercoat-Mäntel „Seidenfutter"	28.50
Tuch-Mäntel „Tressengarnitur" . .	38.50
Flausch-Mäntel „für starke Damen"	38.50
Affenhaut-Mäntel „Schlager" . .	58.00
Rips-Mäntel „ganz auf Seide"	78.00
Krimmer-Jacken „neueste Mode" .	78.00
Bibrett-Jacken „Pelz-Imitation" .	98.00
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich"	118.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qual." .	168.00

Zahlungserleichterung.

Mercedes, Mostowa 2.

Sanatorium
Friedrichshöhe
Telephon 26 **Obernigk** bei Breslau für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen. **Abt. für Zucker- und Stoffwechselkranke, Insulinkuren.** 11380

Tagespflegesatz:
I. Kl.-Zim., Pens., Kur u. Arzt 10-12 M.
II. „ „ „ „ „ 7 M.

Chefarzt und Besitzer:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.
Dr. med. Günther Espent, Facharzt f. innerlich Kranke. — Prospekte
Das ganze Jahr geöffnet.

Tanz-Unterricht.
v. 5.—8. Okt. beginnen neue Kurse für **Anfänger** und **Fortgeschrittene** in modernsten Tänzen. Uebernahme von **Privatzirkeln.** 10843
Am **Kursus für rhythmische Tänze** können noch einige Damen teilnehmen. Anmeld. tägl
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Batterien
Hülsen
Glühbirnen
für Taschenlampen
liefert billigst
Willy Jahr,
Dworcowa 18b.
Telephon 1525. 11001

Geigen- und Klavierunterr.
wird Anfängern gründlich erteilt. 11411
Wicher, Zduny 21 II r.

Warne meiner Frau **Emma Reitz** etwas zu borgen, da ich für Schulden nicht aufkomme. 7884
Albert Reitz, Sipiory.

Klavierstunden
für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Die Beleidigung, die ich dem Dienstmädchen **Marie Hauser** wohnh. in Düsseldorf zugefügt habe, nehme ich 7862 **hiermit zurück.**
Fr. Müller, Nowaruda.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11
Maß-Stepperei und
Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager in Leder und sämtl.
Schuhmacherbedarfsartikeln 7782
Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Batik-Atelier Gdańska 18, II.
Ausführung mod. Stoffmalereien
auf Gesellschaftskleidern.

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen Crocus, Schneeglöckchen, Scilla
in schönen Farben **für Zimmer** (Topf und Glas) und **Gartenkultur. Kollektion** von 30 verschied. Zwiebeln 10 zł empfiehlt
Gärtnerei Gartmann,
Poznań, Górna Wilda 92. 7836
Versand an Private und Wiederverkäufer.



„Milena"
Zentrifuge
mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Gebrüder Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 10144

Damen- und Kindergarderobe
wird gut u. preiswert angefertigt
7803 **Danzigerstraße Nr. 58.**

Unser Hühneraugenkollodium
ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 10473 **Schwanendrogerie, Bromberg,** Danzigerstr 5.

Den vielseitig anerkannt praktischen
Koch-Herd
für Hotel, Restaurant, Güter, in Kachel- oder Eisen-Ausführung, liefert u. baut als Spezialität. Uebernahme u. Ausführg. v. Töpferarbeit.
Oskar Schöpper
Werkstatt für Ofen- und Herd-Bau,
Bydgoszcz, Zduny 5. 6822

Achtung! **Achtung!**
Kloben I. Kl. z. Preise v. 875
Kloben II. Kl. z. Preise v. 750
trocken ab Verladestation, Waggonmaß, gegen 30% à Kontozahl. P. K. O. 205095, Restbetr. Nachnahme. Sofortige Lieferung. 11320
Andreas, Piotrowo, Obrzycko.

„OIKOS" A.-G.
Danzig-Langfuhr
Hauptstraße 70. Tel. 419-30 u. 415-16.
Parkett-Fußböden
Fenster :: Türen
Innenausbau
Hölzerne winterfeste Wohnhäuser.

200 złoty Belohnung!
In der Nacht zum Sonnabend, den 26. 9., ist mir aus dem verschlossenen Stalle
eine $2^1/_2$-jähr. Fuchsstute
mit Keilblesse, ca. 1,60 m groß, gestohlen worden. 7859
Wollert, Gruczno, pow. Swiecie.

Bank-Verein Sępólno
e. G. m. unb. H.
Sępólno alter Markt. Gegründet 1883
Günstige Verzinsung
von 10485
Spareinlagen
mit 10497
Wertbeständigkeits-Garantie.
Ausführung aller Bankoperationen.

PIANOS
in hervorragender Qualität
mit langjähriger Garantie
aus eigener Fabrik
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik und Großhandlung
Bydgoszcz 10810
nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7854
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Motorboote, Ruderboote Paddelboote u. Handkähne sowie Ruder etc. 11217
hat zum Verkauf und fertigt auf Bestellung an
Schiffswerft Willi Gannott
Bydgoszcz, Toruńska 54. Telefon 1813.

Für Wiederverkäufer!
„Patria"
die beste Taschenlampenbatterie
bietet an 11386
Otto Rosenkranz,
Bydgoszcz, ul. Długa 5.

Felle aller Arten werden zum Färben und Gerben angenommen. Kaufe auch **rohe Felle, wie Kanin, Fuchs, Iltis etc.**
Färberei „Koloryt"
Inh. A. Figaszewski,
ul. Hetmańska 12. 7206

Rasierklingen
werden abgezogen. 11352
Demitter, Król. Jadw. 5.

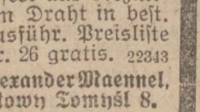
Achtung! Tägl. Autobusverkehr zwischen Swiecie—Bydgoszcz.

Morgens ab	Topolno nach Swiecie		6.30
„	Ankunft Swiecie	. . .	7.10
„	Abfahrt „	. . .	7.30
„	Ankunft Bydgoszcz	. .	9.15
Nachmittag	Abfahrt „	. . .	2.30
„	Ankunft Swiecie	. . .	4.20
Abfahrt von	Swiecie nach Topolno		4.30

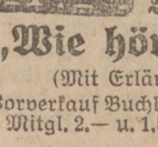
Das geehrte Publikum wird höfl. gebeten, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
7872 **Perlick & Matthes.**

KINO KRISTAL.
Der größte und stärkste Erfolg der letzten Zeit in Deutschland war die Perle der Filmkunst.
Mutter u. Kind
Ein Drama aus dem Leben, ein Hohelied der Mutterliebe nach Motiven von **Friedr. v. Hebbel,** in **7** großen inhaltsreichen Akten.
In den Hauptrollen: 11394
Henny Porten
Wilhelm Dieterle — Erna Morena
Friedrich Kayssler — Wilh. Diegelmann.
Original-Aufnahmen
von Venedig, Bremen, Thüringen.
Außerdem Beiprogramm.
Beginn 6.40, u. 8.40.



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.



Dienstag, d. 6. Oktober
abends 8 Uhr
im Zivilkasino
Privatdozent
Dr. Gotthold Frotscher
„Wie hören wir Musik?"
(Mit Erläuterungen am Flügel). 11395
Vorverkauf Buchh. E. Hecht Nachf. Num. Plätze f. Mitgl. 2.— u. 1,50, f. Nichtmitgl. 2.50 u. 2,— zł